
response.UN.ability

Deutscher Bundeswehreinsatz in Afghanistan

Es gäbe »kein politisches Prinzip, mit welchem der Rückfall von der Menschlichkeit in die Barbarei sittlich gerechtfertigt werden könnte«. Mit diesem Satz hatte Helmut Schmidt in seiner Rede vom 20.10.1977 im Deutschen Bundestag einen eindrucksvollen Beitrag zum politischen Diskurs geleistet. Dieser Diskurs im Zeichen von politischer und persönlicher Verantwortung in Zeiten des Terrors hat den REDNERN den wesentlichen Anstoß zu ihrer Auseinandersetzung mit dem Thema Deutscher Bundeswehreinsatz in Afghanistan gegeben. Die Rede in RESPONSE.UN.ABILITY ist ein Tatsachenbericht; Heike Groos erzählt in einem Interview mit den REDNERN von ihrer Zeit als Bundeswehrärztin in Afghanistan.

Das Prinzip der Verantwortung meinten DIE REDNER, sei auch ein individuelles, und ließe sich nicht alleine in den Zentren der Macht entscheiden; Verantwortung bleibt vor allem in Hinblick auf junge Menschen wichtig, denn Schmidt mahnt, dass Demokratie nicht allein aus dem Prinzip der Bildung von Mehrheiten bestehe, »sondern ihre letztlich existenzielle Begründung findet die Demokratie in der Humanisierung des unvermeidlichen Umganges mit der Macht«.

Die Würde des Menschen stehe also im Mittelpunkt — Dies meint auch die Würde des Andersdenkenden. Aber wer aus diesem Prinzip herausträte und dafür »das Faustrecht der Gewalt setzt«, erlebe die Auswegslosigkeit, »in der vermeintliche Macht bis in Selbstzerstörung umschlagen kann.«

Dieser Standpunkt war für DIE REDNER auch eine klare Stellungnahme in Richtung persönlicher Verantwortung, die sich vom Prinzip der staatlichen Gewalt nicht einfach abkoppeln lasse.

Heike Groos und Helmut Schmidt hatten an verschiedenen Punkten der Deutschen Geschichte Verantwortung übernommen. Die Frage nach unserer persönlichen Verantwortung spiegelt sich auch beim Lesen der folgenden Fakten, also im Komplex *Afghanistan* wider.

Die Beschäftigung mit der folgenden Chronologie möchte wichtige Berührungspunkte der Fakten, zu unserem Leben herstellen und diese, gefiltert durch die ästhetische Begegnung widerspiegeln.